

Zwischen Beruf und Pflege: Konflikt oder Chance?

DGGG-Kongress, Berlin

Annette Franke & Monika Reichert



Carers@Work

Grundlegende Informationen zum Projekt

Ziel der Untersuchung

- Analyse individueller und betrieblicher Vereinbarungsstrategien mit dem Ziel beiderseitiger Konflikt- und damit Kostenminderung

Arbeitspakete zur Perspektive der Pflegenden

- **in allen beteiligten Ländern:**
 - Literaturanalyse
 - Sekundäranalysen wichtiger europäischer Datensätze (EUROFAMCARE, SHARE)
 - Leitfadeninterviews mit erwerbstätigen Pflegenden
 - Recherche von „best practice modellen“

Arbeitspakete zur betrieblichen Perspektive

- **zusätzlich in Deutschland:**
 - Fallstudien in bislang 14 ausgewählten Betrieben unterschiedlicher Branchen
 - Expertengespräche
 - Expertise zu den betrieblichen Folgekosten einer mangelnden Vereinbarkeit



Carers@Work

Organisation	Beteiligte	Land
TU Dortmund	Prof. Dr. Monika Reichert Annette Franke	Deutschland
Universität Duisburg- Essen	Prof. Dr. Gerhard Bäcker Dr. Angelika Kümmerling	Deutschland
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	Dr. Hanneli Döhner Susanne Köhler	Deutschland
Universität Oxford	Dr. Andreas Hoff Dr. Kate Hamblin	Großbritannien
INRCA Ancona	Dr. Giovanni Lamura Dr. Andrea Principi, Sara Santini	Italien
Jagiellonian Universität Krakau	Dr. Jolanta Perek-Bialas Justyna Stipinska	Polen

Präsentationen in dieser Veranstaltung

- Die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege:
 - zum nationalen und internationalen Wissensstand (Monika Reichert, TU Dortmund)
 - zur Perspektive der Arbeitgeber (Gerhard Bäcker, Universität Duisburg-Essen)
 - zur Perspektive der pflegenden Angehörigen (Susanne Kohler, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
 - zu den sozialpolitischen Rahmenbedingungen und zur aktuellen Diskussionen (Annette Franke, TU Dortmund)

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – Zum nationalen und internationalen Wissensstand

Annette Franke & Monika Reichert
TU Dortmund

Gliederung des Vortrages

- Wie viele Personen sind von der Vereinbarkeit betroffen?
- Wer sind erwerbstätige Pflegende?
- Welche negativen Auswirkungen hat eine mangelnde Vereinbarkeit am Arbeitsplatz?
- Welche entlastende Funktion hat die Erwerbstätigkeit?
- Welche Faktoren beeinflussen die Vereinbarkeit?
- Welchen weiteren Forschungsbedarf gibt es?

Basis der Literaturrecherche

- Sichtung einschlägiger gerontologischer, pflege- und sozialwissenschaftlicher Zeitschriften und Bücher
- graue Literatur
- Suche über Literaturdatenbanken und Schneeballsystem
- Suchzeitraum: 1995 – 2010
- Anzahl der zitierten Titel: ca. 300

Wie viele Personen sind von der Vereinbarkeit betroffen?

- Anteil Erwerbstätiger mit Pflegeverpflichtungen an allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerin: 6% - 48% (Villosio et al., 2008; Mooney & Statham, 2002)
- Anteil Pflegender im erwerbsfähigen Alter, die erwerbstätig sind: 30 - 80% (Czekanowski, 2008; Döhner et al., 2008)
- wichtig: Definition „erwerbstätige Pflegende“
- In Deutschland: **40%** der Pflegenden (im Alter von 15 bis 64 Jahren) sind erwerbstätig (Schneekloth & Wahl, 2005)
 - Vollzeit: 19%
 - Teilzeit (weniger als 30 Std.): 15%
 - Teilzeit (weniger als 15 Std.) : 6%

Wer sind erwerbstätige Pflegende?

- **Typische Merkmale erwerbstätiger Pfleger sind:**
 - **weiblich** (Campell & Martin-Matthews, 2000; Pandolfi, 2008)
 - **verheiratet** (Atienza & Stephens, 2000; Schneider et al., 2006)
 - **zwischen 40 bis 55 Jahre alt** (Scharlach, Gustavson & Dal Santo, 2007; Bernhard & Phillips, 2007)
 - **mehrheitlich Vollzeit erwerbstätig** (Schneekloth, 2005; Keck & Saraceno, 2008) **und**
 - **beuflich höher qualifiziert** (Stephens et al., 2001; Masuy, 2009)

Welche negativen Auswirkungen hat eine mangelnde Vereinbarkeit am Arbeitsplatz?

- **Versäumen von Arbeitszeit** (NAC & AARP, 2004; Phillips et al., 2002)
- **Arbeitszeitreduzierung und –reorganisation** (Schneekloth, 2005; Williams, 2004)
- **Beeinträchtigung des Leistungsvermögens** (MedLife & NAC, 2004; Schneider et al. 2005)
- **Verminderte Chancen für Karriere und Weiterbildung** (Keck & Saraceno, 2005)
- **Einkommenseinbußen** (Crompton et al., 2003; Di Nicola, 2003)
- **Mangelndes Verständnis von Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen** (Bernard & Phillips, 2007; Schneider et al., 2005, 2006)
- **Berufsaufgabe** (Döhner et al., 2008; Schneider, Drobnic & Blossfeld, 2001)

Welche entlastende Funktion hat die Erwerbstätigkeit?

- „Pause“ von der Pflege Tätigkeit
- soziale Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen
- Realisierung beruflicher Interessen
- Einkommenssicherung
-

(zur Übersicht: Neal & Wagner, 2002; Phillips et al., 2002; Keck & Saraceno, 2009; Schneider et al., 2005; 2006)

Welche Faktoren beeinflussen die Vereinbarkeit?

- **Grad der Hilfe- bzw. Pflegebedürftigkeit des Angehörigen** (Bittman, Hill & Thomson, 2007; Spies & Schneider, 2003)
- **Bildungsstand und berufliches Qualifikationsniveau** (Masuy, 2009; Mestheneos & Triantafilou, 2005)
- **Arbeitsplatz und Branche** (Döhner et al., 2008; Crompton et al., 2003)
- **Ökonomische Lage** (Keck & Saraceno, 2008; Kotowska et al., 2008)
- **Familienstand und Kinder** (Grammer, 2008; Pillemer & Müller-Johnson, 2007)
- **Verfügbarkeit von Hilfen durch Dritte** (Yeandle et al., 2007, Phillips et al., 2002).
- **räumliche Distanz** (Kotowska et al., 2008; Phillips et al., 2002)

Welchen weiteren Forschungsbedarf gibt es?

- **Inhaltlich:**
 - Erwerbstätige Pflegende:
 - stärkere Differenzierung dieser Gruppe
 - Einbezug von nicht mehr erwerbstätigen Pflegenden
 - stärkere Beachtung der Rolle der beruflichen Tätigkeit und der Arbeitsbedingungen
 - stärkerer Einbezug der pflegerischen und beruflichen Kontextbedingungen (z.B. Vorhandensein professioneller Dienste, familienfreundliches Klima im Betrieb)
 - stärkere Berücksichtigung psychologischer Variablen
 -

Welchen weiteren Forschungsbedarf gibt es?

- **Methodisch:**
 - Lösung der Definitionsproblematik
 - Längsschnittuntersuchungen
 - repräsentative Untersuchungen
 - Evaluationsstudien betrieblicher Maßnahmen
 -



Carers@Work



- Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
- mreichert@fk12.tu-dortmund.de